

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugsp.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 10 3 Beschr.-Geb. zur 60 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 303

Mittwoch, Donnerstag, den 30. Dezember 1937

60. Jahrgang

Erweiterung der Kinderbeihilfen

Ein neuer Schritt zum Ausgleich der Familienlasten — Ausführungen Staatssekretär Reinhardt im „S. Beobacht.“

Berlin, 30. Dez. Im „S. Beobacht.“ macht Staatssekretär Reinhardt längere Ausführungen über die Erweiterung der Kinderbeihilfen, die vollwirtschaftlich und politisch notwendige Ausgleichsmahnahmen darstellen.

Im Jahre 1938, so führt Staatssekretär Reinhardt u. a. aus, wird der nächste Schritt auf dem Wege zum Ausgleich der Familienlasten getan werden. Zur Gewährung von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen stehen gegenwärtig rund 250 Mill. RM zur Verfügung. Zu diesen 250 Mill. RM jährlich werden ab 1. April 1938 weitere 270 Mill. RM jährlich kommen.

Die Neuregelung ab 1. April 1938 wird folgendes Gesicht tragen: Tausende Kinderbeihilfen werden an alle Lohn- und Gehaltsempfänger, deren roher Lohn 7200 RM jährlich nicht übersteigt, gewährt. — Die laufenden Kinderbeihilfen werden bereits je 10 RM für das dritte und vierte Kind und je 20 RM für das fünfte und jedes weitere Kind betragen. — Auch die Arbeiter und Angestellten, die sich in öffentlichem Dienst befinden, werden laufende Kinderbeihilfen erhalten. Durch die Neuregelung werden laufende Kinderbeihilfen für rund 2 Millionen Kinder unter 16 Jahren gewährt werden. — Aus den zur Verfügung stehenden Mitteln werden nicht nur Kinderbeihilfen gewährt, sondern ab April 1938 auch Freistellen auf nationalpolitischen Erziehungsanstalten, anderen höheren Schulen und Mittelschulen für hervorragend begabte Kinder, deren besondere Forderung nach nationalsozialistischer Weltanschauung geboten erscheint und die nicht aus bereits bestehenden Quellen Freistellen erhalten können.

Deutsche Erzieher und Erzieherinnen!

Gauleiter und Reichswalter des NSLB, Fritz Wächtler, wendet sich zum Jahreswechsel mit folgenden Worten an die deutschen Erzieher und Erzieherinnen:

An der Schwelle des neuen Jahres entbiete ich Euch meine kameradschaftlichen Grüße und Glückwünsche!

Das Jahr 1938 soll uns wieder unermüdet an der Front sehen, jederzeit einsehbar, die Aufgaben zu lösen, die uns die Gegenwart stellt, damit wir die Zukunft meistern!

Der Reichsaufmarsch in Aden im August 1938 wird ein wichtiges Bekenntnis der nationalsozialistischen Erzieher zum Deutschland Adolf Hitlers werden.

Stolzer denn je wollen wir im neuen Jahr an unser Werk gehen in dem Bewußtsein: Wir dienen auf wichtigem Posten Führer, Volk und Jugend!

Es lebe Adolf Hitler! Es lebe Deutschland!

Dr. Frank an die deutschen Rechtswahrer

Reichsminister Dr. Hans Frank erläßt an die deutschen Rechtswahrer zum Jahreswechsel einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Wiederum liegt ein Jahr harten Kampfes und zäher Arbeit für die Bewirklichung des nationalsozialistischen Rechtsgebantens hinter uns. Wir können das hohe Bewußtsein haben, auch in diesem Jahre unsere Pflicht als treue Gefolgsmänner unseres Führers erfüllt zu haben. Die neue Ehrengleichung des NSRB vom 13. März 1937 stellt für alle Zukunft sicher, daß niemand in den Reihen der deutschen Rechtswahrer steht, der unwürdig ist, den Ehrendienst am deutschen Recht zu erfüllen. Im gesamten Rechtsstand hat eine innere Klärung zu sachwissenschaftlicher und rechtskundlicher Arbeit stattgefunden.

Keuchender Ausdruck der geleisteten Aufbauarbeit und verpflichtendes Wahrzeichen für die Zukunft ist das Haus des Deutschen Rechts, dessen Richtfest wir in der Hauptstadt der Bewegung im Oktober des abgelaufenen Jahres begangen haben. Der Führer hat im Rahmen des Vierjahresplanes jeden Deutschen zum Mitstreiter für das Lebensrecht des deutschen Volkes aufgerufen. Auf dem Parteitag der Arbeit hat der Führer die Richtung unserer künftigen Arbeit festgelegt; er hat den deutschen Rechtsanspruch auf gleichen kolonialen Lebensraum wiederum erhoben; er hat erneut unsere nationalsozialistische Verantwortung für die Wahrung der europäischen Lebens- und Rechtsordnung gegenüber dem Ansturm der jüdisch-bolschewistischen Zersetzung festgelegt.

Als deutsche Rechtswahrer rüsten wir uns für das neue Jahr zu neuer Arbeit. Unser Ziel ist klar. Das kommende Jahr wird uns auf dem Rechtswahrertag 1938, einer machtvollen Rundgebung des deutschen Rechtsstandes und des deutschen Rechtsgedankens überhaupt, in Leipzig wiederum vereinen. Wir wollen diesen Tag anlässlich des zehnjährigen Bestehens unseres Rechtswahrerbundes im Bewußtsein unserer Arbeitsverpflichtung gegenüber Volk und Führer begehen. Es lebe unser Führer Adolf Hitler!

Ernste Streifflage in Paris

Moskau zieht die Fäden

Moskau diktiert — Die Belegschaften sämtlicher öffentlichen Betriebe beteiligt

Paris, 29. Dez. Der Generallstreik sämtlicher öffentlichen Betriebe in Paris und Umgebung, der am Dienstag abend angekündigt wurde, ist um Mitternacht ausgebrochen. Paris wird infolgedessen ab Mittwoch ohne Autobusse und Untergrundbahnen und auch ohne Gas, Wasser und Elektrizität sein. Es streiken sämtliche öffentlichen Betriebe wie Müllabfuhr und Straßenreinigung. Selbst die jüdischen Krankenhäuser haben sich der Streibewegung angeschlossen, doch hat man großzügigerweise zugestanden, daß die Behandlung der Kranken darunter nicht leiden solle.

Die Gründe für diesen Streik — der Streikbeschlüß wurde der Regierung beziehungsweise durch einen solchen erst aus Moskau zurückgekehrt — Vertreter der Transportarbeiter-Gewerkschaft mitgeteilt (!) — sollen in den Maßnahmen zu suchen sein, die die Regierung ergriffen hat, um die Auswirkung des bereits bestehenden Transportstreiks zu lindern.

Es ist nicht das erste Mal, daß Paris einen Generallstreik sämtlicher öffentlicher Betriebe und Verkehrsmittel durchmacht. Erst während der sozialen Unruhen im Sommer vorigen Jahres lag der gesamte Pariser Verkehr zeitweise still; der Unterschied besteht jedoch darin, daß es sich diesmal um einen Generallstreik von unbefristeter Dauer handelt, während die bisherigen Verkehrsstreiks niemals 24 Stunden überdauerten. Die Auswirkungen der neuen Streibewegung lassen sich noch nicht überblicken.

Die „Epoque“ schreibt nicht zu Unrecht, daß die soziale Lage sich ganz plötzlich dramatisch gestaltet habe. Man sei zu den schwersten Tagen des Juni 1936 zurückgekehrt und das Ziel dieser Verschwörung sei die revolutionäre Eroberung der Macht. Die Frage sei nunmehr, ob die öffentliche Gewalt der auf ihr lastenden Verantwortung gewachsen sei. Auch das „Echo de Paris“ bezeichnet den neuen Konflikt als den schwersten, den Paris seit langem gekannt habe.

Der Streikverlauf

Paris, 29. Dez. Als sich die Pariser am Mittwoch morgen ansetzten, wie alltäglich zur Arbeit zu gehen, mußten sie zu ihrem Erstaunen feststellen, daß über Nacht die Belegschaften sämtlicher Verkehrsmittel mit Ausnahme der Kraftdroschken in den von Moskau geführten Streik getreten waren. An den großen Bahnhöfen hatten sich bereits am frühen Morgen zahlreiche Privat-autobusse eingefunden, um durch den Ausfall der öffentlichen Verkehrsmittel ein unerhofftes Geschäft zu machen. Die Taxigarnisonen sammelte sich nach allen Richtungen auf und gab auf diese Weise den Bemittelteren Gelegenheit, schnell zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen. Der weitaus größte Teil der arbeitenden Bevölkerung aber sah sich gezwungen, bis zu 10 Kilometer lange Marsche zu Fuß zu machen. Die Zahl der Streikenden bei den jüdischen Transportunternehmen beträgt insgesamt etwa 100 000. Auch die Straßenreinigung und die Müllabfuhr liegt seit Mittwoch früh still.

Ministerpräsident Chautemps hat Léon Blum, den Innenminister Dormoy und den Kriegsminister Daladier zu einer Besprechung beordert, um mit ihnen die Streiflage eingehend zu erörtern. Am Nachmittag wird ein Kabinettsrat stattfinden. Wie verlautet, dürfte die Frage einer erneuten „Lohnangleichung“ nicht sofort erörtert werden, zumal hierfür weniger die Regierung als der Pariser Stadtrat zuständig ist. Ihre Bemühungen werden darauf gerichtet sein, zunächst eine Entspannung und dann eine möglichst baldige Wiederaufnahme der Arbeit herbeizuführen. Die Regierung bemüht sich, alle Maßnahmen zu treffen, um die Versorgung der Hauptstadt mit Lebensmitteln sicherzustellen.

Scharfe Erklärung Chautemps

Arbeiterabordnung nicht vorgelesen

Paris, 29. Dez. Eine Abordnung der Streikenden, die sich am Mittwoch zum Ministerpräsidenten Chautemps begeben hatte, ist von diesem nicht empfangen worden. Chautemps hat den Streikenden mitteilen lassen, sie sollten zuvor ihre Arbeit aufnehmen.

In der Besprechung, die Ministerpräsident Chautemps mit Innenminister Dormoy und Kriegsminister Daladier hatte, wurden die notwendigen Maßnahmen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und das Funktionieren der öffentlichen Dienste festgelegt.

Im Anschluß an diese Verhandlungen gab Ministerpräsident Chautemps eine wichtige Erklärung ab, die besagt: Die durch den Streik der öffentlichen Dienste geschaffene Lage ist ernst. Die Regierung ist entschlossen, ihr mit äußerster Tatkraft zu begegnen. Auf keinen Fall wird die Regierung eine Unterbrechung der für das Leben der Nation unerlässlichen Dienste zu-

lassen. Der augenblickliche Streik ist, erklärte Chautemps weiter, unter Bedingungen vom Zaun gebrochen worden, die keinen Zweifel über die Absichten ihrer Urheber lassen. Die Bewegung ist in einem Augenblick ausgelöst worden, in dem der Innenminister den Interessierten günstige Verfügungen abgegeben hat und es ist ihnen selbst eine Unterbrechung angedeutet worden. Somit findet also eine schwere nationale Unordnung, die absichtlich provoziert worden ist und die in ungerechtfertigter Weise die gesamte Pariser Bevölkerung belästigt, keine Entschuldigung durch irgend einen korporativen Beweggrund.

Ich appelliere an die Ruhe der Bevölkerung, ebenso an die Ueberlegung der Beamten der öffentlichen Dienste, die sich in eine schuldhafte Pflichtverletzung hineinreihen ließen. Die Einen wie die Anderen müssen gewiß sein, daß die Regierung ihre Pflicht erfüllen und trotz allen Widerstandes die Wiederaufnahme der öffentlichen Dienste und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu sichern wissen wird.

Streikfieber in ganz Frankreich

Paris, 29. Dez. In R i m e s wurde eine Nahrungsmittelfabrik durch Streik stillgelegt. Die Departementsverwaltung hat Vermittlungsverhandlungen eingeleitet. In A v i g n o n sind von den Streikenden zweier Zementfabriken die Werke besetzt worden. Man befürchtet eine weitere Ausdehnung des Streiks.

Das Ergebnis des Pariser Kabinettsrates

Anforderung zur Arbeitsaufnahme

„Mobilmachung“ der öffentlichen Dienste

Paris, 29. Dez. Der außerordentliche Kabinettsrat dauerte von 15.30 Uhr bis 19.00 Uhr. Nach seiner Beendigung verlief Unterstaatssekretär Bertrand folgende amtliche Verlautbarung:

Ministerpräsident Chautemps und Innenminister Dormoy haben dem Kabinettsrat die Lage auseinandergesetzt, die durch den Streik der öffentlichen Dienste entstanden ist. Die Regierung, ihrer Verantwortung bewußt, ist einmütig entschlossen, den Stillstand der öffentlichen Betriebe nicht zu dulden. Die Regierung will hoffen, daß das Personal von seiner besonderen Pflicht gegenüber dem Lande und vom Gefühl der nationalen Solidarität durchdrungen ist und die erforderliche Kaltblütigkeit und die Vernunft dadurch beweisen wird, daß es ohne Bezug die Arbeit wieder aufnimmt.

Der Kabinettsrat hat einmütig beschlossen, auf alle Fälle die Ordnung aufrecht zu erhalten und das unerlässliche Funktionieren der öffentlichen Dienste zu gewährleisten.

In Ergänzung des Kabinettsrates wird bekannt, daß die Regierung eine Art Mobilmachung der öffentlichen Dienste sowohl des Personals wie des Materials beabsichtigt, falls der Streikbeschlüß des Gewerkschaftsverbandes der öffentlichen Dienste nicht aufgehoben werden sollte. Diese Mobilmachung würde die Elektrizitäts-, Wasser- und Gasversorgung in erster Linie betreffen. Ferner hat die Regierung bereits Maßnahmen getroffen, um den Einfluß der Militärlastkraftwagen für das Transportwesen zu verstärken.

Scharfe Pariser Pressekommentare

„Moskau zieht die Fäden!“ — Chautemps Aufgabe durch die sozialdemokratischen Minister erschwert — Der „Temps“ über die Rolle der Sozialdemokraten

Paris, 29. Dez. Der Streik der Pariser Verkehrsgesellschaften und der öffentlichen Betriebe ist naturgemäß Hauptgegenstand der Pressekommentare.

Der Leitartikel des „Sutranfigeant“ schreibt: Der französische Mittelständler frage sich, wer denn der Dirigent dieses unvorhergesehenen Konzertes sei. Sicherlich sei es kein Zufall, daß alle diese Streiks ausbrechen. Wollte man die Regierung zwingen, den Belagerungsstand zu verkünden? Oder wisse man schon im voraus, daß sie dies nicht wagen werde?

Das rechtsstehende Abendblatt „Liberté“ spricht von einer „Krafftprobe der Kommunisten und fragt, ob hierin das Vorzeichen für einen Generallstreik zu erblicken sei. Der Streik in den öffentlichen Betrieben sei von den Kommunisten ohne Befragung der Gewerkschaften vom Zaun gebrochen worden. Der politische Direktor der Zeitung, der Führer der französischen Volkspartei, Jacques Doriot, schreibt in seinem Leitartikel unter der Ueberschrift „Moskau zieht die Fäden“ unter anderem: Es sei sicher, daß die Kommunisten eine verhängnisvolle Dege entfalten, die vom Auslande befohlen sei.

Wie die „Information“ im übrigen meldet, haben zahlreiche Arbeiter und Angestellte der öffentlichen Dienste sich den Streik-



patzen widersteht und die Wiederaufnahme der Arbeit unter polizeilichem Schutz verlangt.

Rückentwertung für Chautemps Radikalfaziale Vertrauensfundgebung

Paris, 29. Dez. Die radikalfaziale Kammergruppe gibt eine Verlautbarung heraus, in der sie ihr einstimmiges Einverständnis zu den Erklärungen des Ministerpräsidenten bezüglich der Streiks kundgibt und ihm ihr Vertrauen ausspricht für die Aufrechterhaltung der Ordnung und für die zu ergreifenden Maßnahmen zur Abtötung der Gesehe.

Betriebsförderung in der französischen Staatsdruckerei Kemter ohne Heizung

Paris, 29. Dez. Das „Journal officiel“, das amtliche Gesetzbuch Frankreichs, kann wegen der durch den Streik verursachten Störungen in der Buchlieferung morgen nur in verringertem Umfange erscheinen.

Wie der „Intransigent“ meldet, sind die Amtsgebäude des Pariser Stadtrates und des Generalrates des Seine-Departements ohne Heizung.

Pariser Verkehrsstreik erzeugt in England beträchtliches Aufsehen

London, 29. Dez. Der Pariser Verkehrsstreik erzeugt in England beträchtliches Aufsehen. Für sämtliche Abendblätter ist der Streik und insbesondere die Rede des Ministerpräsidenten Chautemps das Ereignis des Tages, über das sämtliche Blätter in aller Ausführlichkeit berichten. Die Vorgänge in Paris haben sogar die Börse beeinflusst und zu einem lebhaften Angebot französischer Franzos geführt, die daher am Mittwoch im Kurse fielen und zum Teil fast unverkäuflich waren.

„Keine Entschuldigung für den Pariser Streik!“

Chautemps appelliert an das „bürgerliche Pflichtbewußtsein der marxistischen Gewerkschaften“

Paris, 29. Dez. Im Anschluß an den Kabinettsrat empfing Ministerpräsident Chautemps zusammen mit Staatsminister Paul Faure und Innenminister Dormog die Vertreter der marxistischen Gewerkschaften, denen er die Beschlüsse der Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Abwicklung der öffentlichen Dienste bekanntgab. Der Ministerpräsident appellierte an das „bürgerliche Pflichtbewußtsein der Gewerkschaftsvertreter, diesem Streik sofort ein Ende zu setzen, da er für die Pariser Bevölkerung wie für die gesamte französische Nation schwere Schäden mit sich bringe.“

Der Präsident der Pariser Stadtverordnetenversammlung hat am Mittwochabend einen Aufruf zur Ruhe und Ordnung an die Pariser Bevölkerung herausgegeben, der in der Nacht zum Donnerstag als Plakat in allen Stadtteilen angeklebt wird. In dem Aufruf wird gesagt, der Pariser Streik könne „keine Entschuldigung für sich in Anspruch nehmen“.

Kommunisten wollten putschen

Geplante Geiselmorde — „Wutanfall“ des Sowjetbotschafters

Paris, 29. Dez. Ingenieur Eugène Deloncle, der als Haupt der Verschwörer der „Cagoulards“ angesehen wird, wurde am Dienstag nachmittags einem fünfständigen Verhör unterworfen. Deloncle machte aufsehenerregende Mitteilungen über einen Putsch, den die Kommunisten in der Nacht zum 16. November in Paris planten. Er schilderte zunächst im einzelnen die Schritte, die er unternommen habe um diesen Putsch zu vereiteln.

Unter anderem, so erklärte Deloncle, habe er sich mit General Dussieux, dem Vorsitzenden der Union der Selbstverteidigungsausgänge, in Verbindung gesetzt, der daraufhin dem Stabschef des Generalstabs, Gamelin, einen Besuch abgestattet habe. Weiterhin habe er das Mitglied des Obersten Kriegsrates, General Dussieux, von dem geplanten kommunistischen Umsturz in Kenntnis gesetzt, damit dieser ebenfalls dem Generalstabschef Gamelin unterrichtete. General Dussieux habe von Deloncle eine genaue Denkschrift erbeten, um diese dem Obersten Chef des Heeres zu überreichen. General Gamelin sei, so habe unter anderem General Dussieux erklärt, über die Mitteilung keineswegs überrascht, denn er sei bereits von anderer Seite über den kommunistischen Putsch unterrichtet worden.

Am 18. November, erklärte Deloncle weiter, habe er eine Zusammenkunft mit einem höheren Offizier aus der Umgebung des Präsidenten der Republik gehabt, den er ebenfalls von den Nachrichten in Kenntnis setzte. Dieser Offizier habe seiner Befürchtung über die Verteidigung des Elysee-Palastes Ausdruck gegeben und versichert, daß der sowjetrussische Botschafter einen heftigen Wutanfall bekommen habe, als er erfuhr, daß der kommunistische Putsch bekannt geworden und damit vereitelt sei.

Deloncle gab dann die Einzelheiten über das geplante Vorgehen der Kommunisten bekannt. Am 20. Oktober habe er erfahren, daß ein Befehl ergangen sei, die Kommunisten sollten nach dem 4. November und vor Wiederauftritt der Kammer losgeschlagen. Es habe eine Versammlung stattgefunden, an der Franzosen, Bolschewiken und einige Offiziere der französischen Armee teilgenommen hatten. In dieser Versammlung sei als Zeitpunkt für den Putsch die Nacht zum 16. November, und zwar 2.30 Uhr früh, festgelegt worden. Der Angriff sollte in drei Etappen vor sich gehen: 1. Verhaftung und Ermordung von Geiseln, 2. Besetzung der Bahnhöfe und sämtlicher Transportmittel einschließlich der Telefonzentralen, der Bürgerwehkreise, der Bank von Frankreich usw., 3. Besetzung des 7. Arrondissements mit dem Kriegsministerium und den benachbarten Kasernen.

Die ersten zu ermordenden Personen, erklärte Deloncle weiter, sollten nach dem Plan der Kommunisten der Innenminister Dormog, der stellvertretende Ministerpräsident Leon Blum und der sozialdemokratische Arbeitsminister Lebassier sein, um auf diese Weise die Verbrennen offensichtlich sozialistischen Elementen zu verhindern zu können. Am nächsten Tage sollten dann Kriegsminister Daladier, die Führer der Rechtsopposition La Roche, Vorlot, Taittinger und Chiappe sowie der ehemalige Kriegsminister Pictet ermordet werden. Gleichzeitig wollten die Kommunisten sich in den Besitz von etwa 300 bis 400 Geiseln setzen, die in erster Linie aus Industriellen und Finanzkreisen kamen.

Ein Sonderplan sei ausgearbeitet gewesen für die Besetzung und Inbetriebnahme der Rundfunksender. Schließlich sollte in den Morgenstunden des 16. November ein Streik sämtlicher Verkehrsmittel beginnen. Ferner sollten alle großen Ausfallstraßen durch mit Maschinengewehren bewaffnete Abteilungen besetzt werden, um die Verbindung von Paris zur Provinz abzuschneiden. Schließlich schilderte Deloncle, unter welchen Umständen die Besetzung des 7. Arrondissements mit dem Kriegsministerium vor sich gehen sollte. 9000 Mann sollten im 7. Arrondissement verteilt werden, um den Widerstand der dort in Kasernen stehenden Truppen zu brechen. Deloncle wies besonders darauf hin, daß die bekannte Weltkommunistenbewegung für den Frieden, die ganz unter kommunistischem Einfluß steht, in einem Privathaus, das an das Kriegsministerium anhängt, eine Etage bewohnt. Bewaffnete Männer hätten sehr leicht von hier aus in das Kriegsministerium eindringen und einen etwaigen Widerstand im Keim ersticken können.

Deloncle gab zum Schluß noch eine Schilderung der kommunistischen Streitkräfte. Es handle sich einmal um militärisch organisierte Stoßtrupps in Stärke von etwa 18 000 Mann, die sich in der Mehrzahl aus Ausländern und Farbigen zusammensetzten. Ferner seien weniger gut ausgebildete, doch von Reserveoffizieren der französischen Armee geleitete Verbände in Stärke von rund 60 000 Mann vorhanden, die sich in der Hauptsache aus Elementen der kommunistischen Partei zusammensetzten. Die Bewaffnung habe in Maschinengewehren, Handgranaten, Armeegewehren und Armeepistolen bestanden.

Abschließend betonte Deloncle, daß der Generalstab alle Einzelheiten des Planes, den er eben geschildert habe, in Händen habe.

Frankreich verstärkt seine Rüstungen

22 Milliarden für den französischen Heereshaushalt

Paris, 29. Dez. Im Senat behandelte man den Haushalt des Kriegsministeriums. Der Berichterstatter, Senator Laudier, erinnerte einleitend daran, daß zwei Haushalte des Kriegsministeriums vorlägen, nämlich der laufende ordentliche Haushalt und die Ausgaben für die Erneuerung des Materials. Der ordentliche Haushalt betrage 5074 Millionen Franc gegenüber 4484 Millionen Franc im Vorjahre. Dazu komme ein Kredit von über einer Milliarde für die Verteidigung der überseeischen Besitzungen. Der außerordentliche Haushalt besaue sich auf 5400 Millionen Franc gegenüber 4230 Millionen im Vorjahr. Das Material müsse in schnellster Weise bereitgestellt werden. Gleichzeitig müsse die industrielle Mobilisierung vorbereitet werden. Das Personal der versaatlichen Fabriken sei verstärkt worden. Die Armee umfasse 300 000 Mann und Rekruten, dazu kämen 200 000 Berufssoldaten. Die Belastung sei zwar für Frankreich schwer, besonders wegen der fortgeschrittenen Preissteigerungen, aber es gehe um den Bestand des Landes.

Der frühere Kriegsminister, Senator Fabry, wies darauf hin, daß der Haushalt des Kriegsministeriums 22 Milliarden betrage, was ein Drittel des Gesamthaushalts ausmache. 11 Milliarden des außerordentlichen Haushalts seien besonders für die neuen Rüstungen für die Luftflotte und Marine bestimmt. 1 Milliarde Franc werde für den Unterhalt des Materials aufgewandt. Es bleiben 10 Milliarden für Rüstungsleistungen. Für den Zeitabschnitt 1938 bis 1940 seien insgesamt 46 Milliarden notwendig, so daß für 1939 bis 1940 noch rund 30 Milliarden übrig bleiben. Solche Summen könnten nicht auf dem Wege der Anleihe beschafft werden. Die vorhandenen Fabriken müßten auf Höchstleistungen gebracht werden. Die Disziplin und Opferfreudigkeit müßten dort ebenso groß wie bei der Armee sein. Er, Fabry, billige das Vorgehen der Regierung, die die 40-Stunden-Woche in der Rüstungsindustrie einer Anpassung unterziehe. Aber Frankreich nähere sich der Höchstgrenze in der Ausbieder aller seiner Mittel. Frankreich müsse eine auswärtige Politik betreiben, die seine Arme nie vor eine Aufgabe stelle, die über ihre Fähigkeiten gebe. Fabry regte an, daß sich Kriegsminister Daladier an die Spitze der drei Ministerien für Landesverteidigung stelle und zwar mit Entscheidungsrechten neben dem Ministerpräsidenten. Die Lösung der Frage des einheitlichen Oberkommandos müsse sofort erfolgen, um allen übereilten Maßnahmen im entscheidenden Falle vorzubeugen. Kriegsminister Daladier erklärte: Frankreich müsse sich angesichts der Rüstungen des Auslandes auch selbst bewaffnen. Das sei die Rechtfertigung der Kredite, die vom Parlament verlangt werden müßten. Danach nahm der Senat den Haushalt des Kriegsministeriums an.

Bei der Aussprache über die Zusatzkredite für das Kriegsministerium ergriff der rechtsstehende Abgeordnete Louis Marin das Wort und erklärte, daß man in den Bekleidungs- und Schulagern der französischen Armee beunruhigende und bestrebende Vorkänge festgestellt habe. Als sich der Staatssekretär des Finanzministeriums zu dieser Mitteilung Marins erkundigt äußerte, meinte dieser ironisch weiter, ob vielleicht nicht Spanien an diesem Schwund schuld sei.

England stapelt Lebensmittel auf

Option auf die gesamte kanadische Weizenenernte?

London, 29. Dez. Wie der „Daily Herald“ erfahren haben will, haben das englische Handelsamt und der Verteidigungsminister Inskip sich eine Option auf die gesamte kanadische Weizenenernte geben lassen, um für den Notfall einen Teil der englischen Lebensmittelversorgung sicherzustellen. Fachmänner von Whitehall hätten, so schreibt der „Daily Herald“, seit Monaten mit dem kanadischen Weizenamt in geheimen Verhandlungen gestanden. Müßte man die Weizenenernte übernehmen, so werde das England über 100 Millionen Pfund kosten.

Diese Maßnahmen bildeten jedoch nur einen Teil eines großen Planes zur Aufstapelung von Lebensmitteln für den Notfall. Nach diesen Plänen, die Inskip gemeinsam mit der Lebensmittelabteilung des Handelsamtes und der Luftschiffabteilung ausgearbeitet, sollen alte, nicht mehr benutzte Häfen an der Süd- und Westküste Englands und in Schottland Mittelpunkte für eine beratige Aktion werden, statt der leicht angreifbaren großen Häfen. Auch sollen Vorräte an Konserven und Rohstoffe angelegt werden.

Eine Neujahrsbotschaft Chamberlains

Hoffnungsvolle Beurteilung der innen- und außenpolitischen Lage

London, 29. Dez. Anlässlich des Jahreswechsels hat Ministerpräsident Chamberlain eine Botschaft an das britische Reich gerichtet, in der er zu den wichtigen Fragen der Innen- und Außenpolitik Stellung nimmt. In der Botschaft heißt es unter anderem, daß sich die „nationale Erholung“ in einen „nationalen Wohlstand“ verwandelt habe. In den letzten zwölf Monaten habe sich die Zahl der Arbeitslosen um 350 000 verringert. Der Außenhandel sei in den ersten elf Monaten des Jahres gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres um 77,7 Mill. Pfund Sterling gestiegen. Auch auf landwirtschaftlichem Gebiet sei eine bedeutende Besserung zu verzeichnen.

Zur Außenpolitik stellte Chamberlain fest, in der Sphäre der Außenpolitik ist das letzte Jahr voller ernster Schwierigkeiten und akuter Besorgnisse gewesen. Es ist aber nicht zuviel gesagt, wenn man erklärt, daß es in einer hoffnungsvolleren Atmosphäre zu Ende gegangen ist, als irgend eine, die wir seit einer beträchtlichen Zeit erlebt haben. Mit der Belligung des gesamten Landes hat die nationale Regierung alle ihre Energie dem Wiederaufbau der Verteidigungskräfte gewidmet, dessen Fortschritt mit jedem Monat immer bemerkenswerter wird. Aber seit dem Tage, seitdem mit der Aufrüstung begonnen wurde, hat die britische Regierung unaufhörlich für ein besseres Verstehen und eine engere Zusammenarbeit zwischen den Völkern gearbeitet. In Spanien haben wir mit Erfolg mit anderen Staaten zusammengearbeitet, um eine Ausbreitung des Konfliktes zu verhindern. Wir haben in dem Glauben, daß der Erhaltung des Friedens nur durch gegenseitige Duldung und Vertrauen gedient werden könne, beständig vor jeder Tendenz gewarnt, welche die Demokraten und Diktaturen in feindliche Lager teilen sollte.

Die neue rumänische Regierung im Amte

71 neue Präfecten

Bukarest, 29. Dez. Die Regierung hat gleich nach ihrer Bildung ihre Tätigkeit aufgenommen. Noch in der Nacht wurden 41 neue Präfecten ernannt, denen im Laufe des Tages die restlichen 30 folgten. Alle Verwaltungskörperschaften werden aufgelöst und neu ernannt werden. Ebenso rechnet man auch mit der baldigen Auflösung des soeben gewählten Parlaments — dessen eadyltliche Zusammenkunft übrigens immer noch nicht feststeht — und der Ausschreibung von Neuwahlen etwa für Anfang April. Die Ausschichten der Regierung werden für diesen Fall günstig beurteilt.

Das Regierungsblatt „Zara Noastra“ und die nationalen Blätter „Carantala“, „Univerul“, „Porunca Bretil“ usw. begrüßen die Regierung, die im Zeichen des nationalen Aufschwunges sei. Aus dem Ergebnis der Wahlen, die deutlich zeigten, daß das Land sich für die nationalen Parteien ausgesprochen habe, sei die Konsequenz gezogen worden. „Zara Noastra“, das Blatt der Eisernen Garde, erklärt, die neue Regierung werde unterstützt werden, wenn sie ihr nationales Ideal zu erfüllen und die jüdischen Kräfte zu vernichten versuche. „Man“ und sein Kreis lehnen die Regierung entschieden ab. Die linksgerichtete Presse zeigt große Zurückhaltung. Der jüdische „Adeverul“ nimmt überhaupt nicht unmittelbar Stellung. Er klagt nur in einem Kussah über die „Krise der Demokratie“.

Ganz allgemein geht somit der Eindruck dahin, daß die Männer der Regierung den Abwehrkampf gegen die Juden, die Demokratie und den Bolschewismus auf ihre Fahnen geschrieben haben. Dagegen erschöpfte sich ihre Stellungnahme keineswegs nur in diesen verneinenden Gesichtspunkten. Die Bemühungen zur Hebung eines gesunden Bauerntums werden gerade durch die Berufung führender Mitglieder der Nationalen Bauernpartei, der sogenannten National-Zarankisten in die Regierung unterstrichen. Die Bemühungen werden sich weiter auf eine Rationalisierung der Wirtschaft und vornehmlich der Presse, die in Rumänien fast in jüdischen Händen ist, richten. Auch die bodenständigen Volksgruppen werden, wie man aus den programmatischen Erklärungen des Ministerpräsidenten entnimmt, mit ihren Rechten und Wünschen auf Verständnis bei der Regierung rechnen.

Die jüdischen Blätter „Adeverul“, „Dimicaha“ und „Lupta“ verboten

Bukarest, 29. Dez. Die in rumänischer Sprache geschriebenen jüdischen Zeitungen „Adeverul“, „Dimicaha“ und „Lupta“ sind von der Regierung ohne Angabe einer Zeitdauer verboten worden.

Der erste Ministerrat der neuen rumänischen Regierung

Bukarest, 29. Dez. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Goga fand heute der erste Ministerrat der neuen Regierung statt, in dem allgemeine Richtlinien für die Regierungstätigkeit und Verwaltungsmaßnahmen beschlossen wurden.

Außerdem entwickelte der Ministerpräsident die Programmpunkte seiner großen Neujahrsansprache.

Pariser Stimmen

Paris, 29. Dez. Das neue rumänische Kabinett findet im größten Teil der Pariser Presse keine sehr freundliche Aufnahme. Neben der Ablehnung jedweden autoritären Charakters, der der französischen Mentalität widerstrebt, befürchtet man vor allem einen Wechsel der bisherigen außenpolitischen Orientierung. Die Persönlichkeit des neuen rumänischen Ministerpräsidenten Goga wird besonders kritisch beleuchtet. Dem neuen Außenminister wirft man vor allem antisemitische Ein-



stellung vor. Spricht ihm aber hohe Kultur und Intelligenz nicht ab. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ schreibt ungehalten, daß die eigenwillige Handlung des Königs Carol keine Neuigkeit darstellt. Man werde jetzt sicherlich erzählen, daß die rumänische Außenpolitik keine Aenderung erfahren und daß vor allem die Zusammenarbeit mit Frankreich dieselbe bleiben werde. Davon würden aber nur diejenigen überzeugt sein, die es gern wollten. Mit besonderer Begeisterung wird von dem Blatt gefragt, was aus Verlöbten werde, die Rumänen dem General Gamelin und schließlich noch dem Außenminister Delbos gegeben habe. Auch das „Deuore“ bezeichnet die Lage in Rumänien als ernst, während der „Populaire“ von einem Schritt zur „faschistischen Diktatur“ und die kommunistische „Humanité“ von einer Täuschung Delbos' sprechen.

Einige andere Pariser Blätter teilen allerdings nicht diese Ansicht. Auch „Excelsior“ warnt vor übereilter Kritik. Man müsse die Arbeit der neuen Regierung sehen und dann urteilen. Dem gefunden Verstand König Carols sei Vertrauen entgegenzubringen.

„Goga ein erprobter Freund Polens“

Warschau, 24. Dez. In Polen ist man mit der Regierungsneubildung in Rumänien unter dem Vorsitz der national-christlichen Partei Goga im ganzen zufrieden. Man weiß darauf hin, daß die national-christliche Partei auf außenpolitischem Gebiet für ein enges Bündnis mit Polen eintrete. Goga selbst sei Vorsitzender der Polnisch-Rumänischen Gesellschaft und ein erprobter Freund Polens.

Neue irische Verfassung in Kraft

Unterschiedliche Beurteilung durch die Presse

Dublin, 24. Dez. Der Tag des Inkrafttretens der neuen irischen Verfassung wurde programmäßig mit dem Abfeuern von 21 Salutgeschüssen und Dankschüssen in den Kirchen ganz Irlands eingeleitet. In Dublin nahmen die Salva- und die Kabinettsmitglieder an dem Dankgottesdienst teil. In den Kolonnen fanden Paraden statt. Die Regierungsgebäude hatten geflaggt. Der Tag war jedoch nicht zum allgemeinen nationalen Feiertag erklärt worden.

Alle Blätter der Hauptstadt Dublin nehmen zu dem Ereignis Stellung. Die „Irish Press“, das Blatt der Regierungspartei, stellt fest, daß Irland von nun ab Herr seines Schicksals sei. Es gebe keine fremde Herrschaft mehr, die seine Pläne vereiteln, seine Rechte beugen oder seine Souveränität bedrohen könnten. Die Verbindung mit Britannien sei eine Angelegenheit der toten Vergangenheit. Ihr dunkler und verhängnisvoller Schatten sei für immer aus dem Gesicht des Landes gelöscht worden. Das Kaffen ihrer Ketten und die Erinnerung an ihre Missetaten dienten nur dazu, an den Kampf zu erinnern, der zum Sturz der britischen Herrschaft geführt habe. „Irish Independent“, das Blatt der Cosgrave-Opposition, bemerkt, daß durch die neue Verfassung auch nicht ein Fünkchen zivilisierter Freiheit für irgend einen Iren gesichert worden sei. Die Verfassung habe der Öffentlichkeit lediglich das neue kostspielige Amt des Präsidenten aufgezwungen.

Fortschritte der Entsatstruppen

Saragossa, 24. Dez. Das Ringen um Teruel wird immer heftiger. Die nationalen Entsatstruppen sind am Mittwoch am linken Ufer des Guadalquivir sowie längs der Straße nach Celadas im Norden und Nordwesten von Teruel weiter vorgeedrungen, wobei die bolschewistischen Stellungen mit dem Bajonett gestürmt wurden. Die Operationen der Infanterie wurden von der nationalen Luftwaffe wirksam unterstützt.

Während ein Teil der Bolschewisten, die in Stärke von etwa 60 000 Mann Teruel umschließen, den Entsatstruppen Widerstand leistet, verzweifelt der andere Teil verzweifelt, den Stadtkern mit seiner heldenhaften nationalen Garnison mit allen Mitteln zu erobern. Die nationalen Verteidiger sind in ihrer Widerstandskraft ungeschwächt, und sie haben die heutige Beschießung aus Geschützen und Minenwerfern ausgezeichnet durchgehalten. Die Bolschewisten haben bei der Beschießung das durch rote-Kreuz-Flaggen gekennzeichnete Militärhospital zerstört.

Provinz Schansi soll geräumt werden

Tosio, 24. Dez. (Staatsdienst des DNB.) Domei meldet aus Taiquan (Schansi-Front), daß der dortige japanische Stadtkommandant an den chinesischen Befehlshaber der Provinz Schansi, General Jenschan, ein Ultimatum gerichtet hat, in dem er diesen auffordert, den Widerstand sofort aufzugeben und die chinesischen Truppen nach dem Süden auf die Linie Wu-fang-Tingling-Schitau zurückzuziehen. Das Ultimatum ist bis zum Donnerstag besetzt und enthält gleichzeitig die Aufforderung zur Zusammenarbeit mit den japanischen Streitkräften und auf völlige Ausschaltung kommunistischer Einflüsse.

Die Geltungsdauer der deutsch-österreichischen Waren- und Zahlungsvereinbarungen

Berlin, 24. Dez. Die im Januar 1937 zwischen dem Deutschen Reich und Österreich für das Jahr 1937 getroffenen Vereinbarungen über den gegenseitigen Waren- und Zahlungsverkehr bleiben bis 28. Februar 1938 in Kraft.

Die Maul- und Klauenseuche in Holland bisher 13 000 Stück Vieh eingegangen

Amsterdam, 24. Dez. Der Maul- und Klauenseuche sind in Holland bisher etwa 13 000 Stück Vieh erlegen. In den drei größten Abdeckerien des Landes wurden allein 12 430 Rinderkadaver vernichtet.

Schnee in Neapel

Rom, 24. Dez. Die große Kältewelle über Mittel- und Süditalien hat besonders im Gebirge starke Schneefälle zur Folge gehabt, die in der Nacht zum Mittwoch teilweise das Küstengebiet erreicht hatten. So ist auch in Neapel und Umgebung in der vergangenen Nacht leichter Schneefall eingetreten, so daß die Gebiete um den Golf von Neapel, wenn auch nur für kurze Zeit, in eine richtige Schneelandschaft verwandelt waren.

Aus Stadt und Land

Monteitag, den 30. Dezember 1937.

Zwischen den Jahren

In der letzten Woche des Jahres, noch beschien von dem Licht des verflungenen Weihnachtsfestes, aber auch schon angehaucht von der kommenden Jahreswende, der Fröhlichkeit des Silvesterabends und dem Ernst des Jahresbeginns, tragen die Tage zwiespältige Stimmung in sich. Auch wir Menschen fühlen, daß wir an einer Zeitenwende stehen. Wir leben zwischen den Jahren und unser Blick schweift das eine Mal zurück in die Vergangenheit des verflungenen Jahres, das andere Mal in die Zukunft des nahenden.

Diese Tage sind Tage des Abschiednehmens. In besinnlichen Stunden — und ihrer bringt der frühe Abend genug — lassen wir noch einmal die Ereignisse des Jahres 1937, die großen wie auch die kleinen, an unserem geistigen Auge vorüberziehen. Wieder klingt uns das Wort von der Vergänglichkeit in die Ohren, denn gerade eine Jahreswende lehrt und verkündet am eindringlichsten das Weien des Vergänglichsten. Wieder lassen wir neue Vorätze, ziehen aus Erfahrungen die notwendigen Folgerungen und beschließen, im neuen Jahre noch bessere Wege zu gehen als bisher.

So kann einen aufrechten Menschen unserer Zeit keine Traurigkeit anfechten. Es ging im alten Jahre machtlos aufwärts mit uns, und jeder der wollte, konnte es leben und lächeln. Es wird auch im neuen Jahre unser Lebensweg, der zugleich der Marschweg des ganzen Volkes ist, emporkühren zu neuen Höhen. Nur ist notwendig, daß jeder an seinem Platz seine Pflicht tut.

Amtliches. Unter Berufung in das Beamtenverhältnis wurde zum Regierungsrat ernannt der Leiter des Arbeitsamts Ragold, Dr. Albrecht Wildermuth.

Eine Warnung an die Jäger. In den Amtlichen Veröffentlichungsblättern der Deutschen Jägerschaft ist in der am 24. Dezember erschienenen Nummer ein Erlaß des Reichsjägermeisters veröffentlicht, in dem dieser vier schwere Jagdunfälle, die zum Teil den Tod von Personen zur Folge hatten, als warnendes Beispiel bekanntgibt. Der Reichsjägermeister geht dabei von der Feststellung aus, daß eine große Anzahl von Jagdunfällen in diesem Jagdsjahr auf unverantwortliche Leichtfertigkeit einzelner Jäger zurückzuführen ist. Er gibt den deutschen Jägern zur Kenntnis, daß er beabsichtigt, künftig in all den Fällen, in denen erwiesenermaßen durch eine besonders grobe Fahrlässigkeit eines Jägers ein schwerer Schaden entstanden ist, die Notwendigkeit der Entziehung des Jagdscheines durch das zuständige Jägerrechtengericht nachprüfen zu lassen.

Eine erste Mahnung an Eltern und Verkäufer. Von zuständiger Stelle wird nachdrücklich auf folgendes hingewiesen: In den letzten Jahren sind durch mißbräuchliche oder jahrlässige Verwendung von Feuerwerkskörpern und pyrotechnischen Artikeln (Frischen, Schwärmern, Kanonenschlägen, Knallfornen und dergleichen) in steigendem Maße erste Personen- und erhebliche Sachschäden — besonders durch Jugendliche — verursacht worden. Die Zahl der durch Feuerwerkskörper herbeigeführten Unfälle und Schäden ist in der Silvester- und an den Karnevalstagen erfahrungsgemäß besonders groß. Schäden dieser Art aber müssen und können verhindert werden. Es ergeht daher an alle Volksgenossen hiermit die dringende Aufforderung, bei der Verwendung von Feuerwerkskörpern die erforderliche Vorsicht walten zu lassen und zu verhindern, daß Feuerwerkskörper gefährlicher Art in die Hände Jugendlicher gelangen. Zugleich ergeht an alle Personen, die Feuerwerkskörper feilhalten, die dringende Mahnung, die hinsichtlich der Abgabe dieser Gegenstände an Personen unter 16 Jahren bestehende gesetzliche Regelung genaustens zu beachten. Verstöße werden unmissverständlich geahndet werden.

Simmersfeld, 24. Dez. Einen genußreichen Abend verbrachte der hiesige Turnverein in seinen Mitgliedern durch seine Weihnachtsfeier am 24. Dezember. Die Mitglieder konnten sich dabei aufs neue überzeugen, daß es dem Turnverein mit der Betreuung der ihm anvertrauten Jugend ernst ist. Der Verein, welcher über eine ausgezeichnete Spielschar verfügt, hat wieder aufs neue den Beweis erbracht, daß er auch auf geistigem Gebiet jede Art Kritik ablehnt, um auch hier erzieherisch auf die Jugend einzuwirken. Am Neujahrstag soll nun das ausgezeichnete Programm, welches auch in das Reich Schmelings einführt, zu Gunsten des Winterhilfswerks wiederholt werden.

Herzberg, 24. Dez. (Vom Rathaus.) In der letzten Katschung, der letzten dieses Jahres, wurde die Kleinsiedlung vollends unter Dach und Fach gebracht. Die Bewilligungsbescheide der Landestreditanstalt sind ergangen und die Stadt übernimmt die Ausfallbürgschaft für alle Siedler, dagegen kann kein Siedlungshaus verkauft werden ohne Genehmigung der Stadt. Drei Jahre bleibt die Siedlung im Besitze der Siedlungs-Gesellschaft „Heimstätte“ und geht dann, wenn der Siedler alle Bedingungen erfüllt hat, in dessen Eigentum über. Die Kosten einer Siedlerstätte belaufen sich auf 7850 RM. — Die Heizungsanlage der Tierzuchtställe ist nun betriebsfertig geworden. — Dem neuangelegten Bach und Schließdienst werden die städtischen Gebäude: Realschule, Hans-Schemm-Schule, Gewerbeschule und Tierzuchtställe zur Bewachung angemeldet.

Oberndorf a. N., 24. Dez. (Siedlung ausgebaut.) Die Stadtverwaltung plant für 1938 einen Ausbau der

Wenn Sie einen Glückwunsch in unserer Zeitung veröffentlichen wollen, müssen Sie diesen heute noch aufgeben!

Adolf-Hitler-Siedlung. Es haben sich schon 60 Baulustige zur Teilnahme an dem neuen Siedlungsprogramm gemeldet. Die Stadtverwaltung wird als Gemeinheitsanlagen einen Kindergarten, eine Schule und ein HJ-Heim errichten.

Sigmaringen, 24. Dez. (In die Fuchsfalle geraten.) Eine böse Weihnachtsüberrraschung widerfuhr dem Zimmermeister einer Nachbargemeinde, der sich am Heiligen Abend im Gemeinewald einen Christbaum holen wollte. Er geriet in eine Fuchsfalle und konnte sich trotz stundenlangem Bemühungen nicht daraus befreien. Seine Hilferufe blieben ungehört. Erst spät in der Nacht wurden Hüttenarbeiter, die von ihrer Arbeitsstätte heimkehrten, auf den Hilferufen aufmerksam und befreiten ihn aus seiner schmerzlichen Lage.

Stuttgart, 24. Dez. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Auf dem Platz der SA wurde am 24. Dezember abends ein 68 Jahre alter Mann von einem Motorradfahrer angefahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben ist. Der Fahrzeuglenker zog sich eine erhebliche Augenverletzung zu.

Rudwigoburg, 24. Dez. (Zentralplatz.) Der Oberbürgermeister besichtigte mit den Ratsherren die Arbeiten, die im vergangenen Sommer im Fuchshofgelände für die Zentralplatzanlage ausgeführt worden sind. Rund um die Hauptkampfbahn zieht sich bereits die Erdumwallung der Zuschauerränge, die Lauffbahn zeichnet sich ab und das Spielfeld ist angelegt. Vor der Hauptkampfbahn liegt ein weites Aufmarschgelände. Man rechnet damit, daß im Spätsommer 1938 die Hauptkampfbahn, mit Ausnahme der Haupttribüne fertig ist.

Redartenzlingen, 24. Dez. (Neues Schafhaus.) Die Gemeinde hat ihr bisheriges Schafhaus abgebrochen und auf der Schafweide beim Schönrain ein neues Schafhaus errichtet, das 300—400 Schafe aufnehmen kann. Auf dem Platz des alten Schafhauses wird gegenwärtig ein Feuerwehrgebäude erstellt.

Königsbrunnhof, Kr. Weizheim, 24. Dez. (Amjel auf dem Weihnachtsbaum.) Während dieser Tage eine hiesige Bauernfamilie um den Weihnachtsbaum herumlag, klopfte es mehrmals ans Fenster. Als man nachsah, lag eine Goldammer auf dem Fensterbrett und begehrte Aufnahme in die warme Stube. Der Bauer öffnete das Fenster, worauf der Vogel in das Zimmer hereinflog und sich auf dem lichterleuchtenden Christbaum häuslich niederließ. Hier bezog er sein Nachtquartier und verlangte erst wieder nach seiner Freiheit, als am anderen Morgen das Tageslicht durch die Fenster hereinbrach.

Crailsheim, 24. Dez. (Zeitungs-Jubiläum.) In diesen Tagen sind es 20 Jahre, daß der „Kräutliche Grenzboten“ in Crailsheim als „Amts- und Intelligenz-Blatt“ für das Oberamt Crailsheim und die Umgebung“ das Licht der Welt erblickte. Aus kleinen Anfängen hat sich das Blatt im Laufe der Jahre zu einer angesehenen Kreiszeitung entwickelt, die im Jahre 1883 von dem Buchdrucker August Richter erworben wurde und 1933 auf den Verlag der NS-Presse Württemberg GmbH, (Druck: August Richter) überging.

Uttach, Kr. Weizheim, 24. Dez. (Diphtherie.) Ein trauriges Weihnachtsfest erlebte die Familie des Fabrikarbeiters Josef Blank in Marjetten. Der sechsjährige Sohn Johannes und der 17jährige Sohn Karl fielen der Diphtherie zum Opfer. Nachdem Johannes am Weihnachtstag besudigt worden war, folgte ihm am Stefanstag sein Bruder Karl im Tode nach.

Friedrichshafen, 24. Dez. (Hotelsilber im See.) In der Nähe des Gondelhafens entdeckte ein Spaziergänger im See etwa 1,80 Meter tief, eine größere Anzahl von Schlüsseln, Messern, Gabeln, Kaffeelöffeln. Es handelt sich vermutlich um Hotelsilber, da alle Gegenstände mit dem Buchstaben R. gezeichnet sind. Der Eigentümer konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Es besteht die Möglichkeit, daß das Bestek von einem Diebstahl herrührt.

Sigmaringen, 24. Dez. (Lehrgangsabschluss.) Der erste Lehrgang an der Follischule wurde dieser Tage mit der Prüfung abgeschlossen. Sämtliche 250 Follischüler bestanden und erhielten bei einer Abschiedsfeier im geschmückten Saal der Schule von Oberfinanzpräsident Reiser ihre Anstellungsurkunden. Fast sämtliche Männer haben sich auch das SA-Sportabzeichen erlangt, das ihnen von Stabdarstellern Meyer-Konstanz überreicht wurde. Am 3. Januar beginnt der zweite Lehrgang der Follischule, der wiederum von 200 Schülern aus allen deutschen Grenzgebieten besucht werden wird.

Heddingen, 24. Dez. (Umgehungsstraße.) Eine Weihnachtsüberrraschung für die Autofahrer bildete die Freigabe der neuen Umgehungsstraße bei Heddingen. Die Umgehungsstraße im Zuge der Reichsstraße 27 Stuttgart—Schweiz beginnt kurz nach dem Brielhof und führt in leichtem Bogen an der östlichen Peripherie der Stadt Heddingen, zwischen Heddingen und Stetten, vorbei. Wie schon früher berichtet, mußten verschiedene Brücken erstellt und tiefe Einschnitte gegraben werden, um dieses Problem zu lösen.

Ravensburg, 24. Dez. (An Kindern vorgegangen.) Der 37 Jahre alte Knecht H. aus einem Ort des Kreises Biberach verging sich in schamloser Weise an den Töchtern seines Dienstherrn. Er verübte die Schandthaten, als die Mädchen noch im schulpflichtigen Alter fanden und setzte sein schmutziges Treiben jahrelang fort. Die Sache kam auf, als eines der Mädchen einem Kinde das Leben schenkte. H. erhielt von der Großen Strafkammer beim Landgericht Ravensburg eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten.

Aus Baden

Gernsbach, 24. Dez. (In der Dunkelheit von einem Motorrad totgefahren.) Als sich die Eheleute Otto Dittmann und Frau zwischen 12 und 1 Uhr nachts auf dem Heimweg nach Hörden befanden, wurden sie auf der rechten Straßenseite gehend von einem schweren Motorrad angefahren und zu Boden geworfen. Auch der Motorradfahrer kam zu Fall. Alle drei mußten ins Gernsbacher Krankenhaus gebracht werden, wo die 33 Jahre alte Frau Dittmann nach wenigen Stunden starb. Die Beifahrerin des Kraftfahrers blieb unverletzt. Die Erhebungen über die Schuldfrage sind im Gange.



Kleine Unfallchronik

Ehlingen, 29. Dez. In der Nähe der Bauerschen Mühle wurde am Dienstagmorgen die Leiche des 64jährigen Hausverwalters i. R. Ernst Eppinger aus dem Kanal gezogen. Eppinger wurde seit dem 11. Oktober vermisst und ist vermutlich durch einen Unglücksfall in den Kanal geraten.

Kirchentellinsfurt, 29. Dez. In der Schloßerei Fritz Wagner brach am Montag ein Seil, an dem ein schweres Eisenstück hochgezogen wurde. Das Eisenstück fiel dem Arbeiter Wilhelm Fromm aus Entzungen auf die Füße. Die beide gebrochen wurden. Der Verletzte wurde in die Tübinger Klinik gebracht.

Wendelsheim, Kr. Rottenburg, 29. Dez. Am Dienstagmorgen wurde im Gemeindegewald der 56jährige Waldmeister Hösche von hier, als er durch eine Schlucht ging, von einer oberhalb derselben durch seine Holzarbeiter umgelegten und fallenden Lanne niedergedrückt. Er erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er sofort in die Tübinger Klinik gebracht werden mußte.

Ludwigshafen, 29. Dez. In einer diesigen Ziegelei brach sich am Dienstag ein Arbeiter aus Markgröningen beim Fahren mit einem Kollwagen den Fuß. Der Verunglückte wurde ins Kreis-Krankenhaus eingeliefert.

Kleinachseheim, 29. Dez. Der Weidenwärtler Karl Pfeiffer fiel in seinem Wohnhaus, vermutlich durch einen Schwindelfall, eine Steintrappe hinunter. Er blieb mit einem Schädelbruch bewußtlos liegen.

Heilbronn, 29. Dez. Am Dienstagmorgen wurde in der Koenigsbergstraße vor dem Eingang zur Juederfabrik ein 13jähriger Junge aus Großgartach von der Lokomotive eines Rangierzuges erfasst und zwischen Schienen und Rädern eine kurze Strecke mitgeschleift. Der Knabe mußte mit bedenklichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Heilbronn, 29. Dez. Am Montagmorgen erlitt auf der Frankfurterstraße ein Lastauto, als es einen Radfahrer überholte, einen entgegenkommenden Radfahrer. Dieser, ein 40jähriger Landwirt aus Hirsfeld, wurde auf die Fahrbahn geschleudert und mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eröffnung der Reichswinterhilfe-Lotterie. Die durch den Reichschahmeister der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1937/38 angeordnete Losbrieftotterie wird im ganzen Deutschen Reich am 30. Dezember dieses Jahres eröffnet. Die jedem Volksgenossen bekannten „graunen Glücksmänner“ werden also wieder unser Strahlenbild beleben. Jeder kann durch Kauf eines Loses das Werk unseres Führers fördern.

Argentinischer Besuch. Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe wird der Chef der argentinischen Heeresluftfahrt, General Verdaguer, in diesen Tagen nach Deutschland kommen. In Hamburg wird er am 3. Januar 1938 durch einen Staatsempfang begrüßt werden. Am 5. Januar fährt der General nach Berlin, um im Reichsluftfahrtministerium Besprechungen zu führen.

Hier deutsch-ausländische Jugend-Silager eröffnet. Auf dem Allgäuer Berg bei Sonthofen wurde das deutsch-französische Ski-Jugendlager eröffnet. Zur gleichen Zeit sind auch die Flaggen bei den übrigen Ski-Gemeinschaftslagern, zwei deutsch-englischen und einem deutsch-belgischen Lager, gehißt worden. An den Lagern nehmen ungefähr 150 Mann teil.

Er will nicht nach Moskau. Ueber das Schicksal des abgelegten Sowjetgeandten in Oslo, Jakubowitsch, über dessen Verbleiben nach der Ernennung seines Nachfolgers offiziell in Moskau nichts verlautet, berichtet jetzt der Osloer Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß sich Jakubowitsch in ein kleines Hotel in der Nähe von Oslo begeben habe. Gerüchten zufolge weigert er sich, nach Moskau zurückzukehren, da er wisse, daß er wegen seiner Beziehungen zu Trotski zum Tode verurteilt werden würde. Frau Jakubowitsch sei noch in der Osloer Geandtschaft. Zwei Söhne des Geandten sollen in Moskau als Geiseln festgehalten werden.

Ober-Schiffahrt eingestellt. Wie das Wasserbauamt Breslau mitteilt, ist wegen des starken Frostes und der Eisschuldung in den Schleusenkanälen und im Oberstrom vor den Radelwehren mit dem Abfließen der Stauung begonnen worden. Die Ober-Schiffahrt ist damit bis auf weiteres zur Einstellung gelangt.

16 Opfer eines Amokläufers. Ein Philippino, der mit einer abgetötenen großen Schere durch die Hauptgeschäftsstraße in Oakland (Kalifornien) Amok lief, stürmte in mehrere Läden hinein und stach auf alles ein, was ihm in den Weg kam. 16 Männern und Frauen brachte er zahlreiche Stichwunden bei. Vier der Opfer starben kurz darauf, sechs wurden schwer verwundet ins Krankenhaus gebracht. Der Amokläufer konnte später verhaftet werden.

Jüdin schädigte den österreichischen Staat. Nach siebentägiger Dauer ging der große Bestechungsprozess gegen die jüdische Textilhändlerin Sara Karniol und den Regierungsrat der Staatlichen Krankenhäuser-Direktion Pognitz zu Ende. Die Karniol hatte es verstanden, durch Zahlung großer Bestechungssummen die Textillieferungen für sämtliche staatlichen Spitäler an sich zu reißen, wobei sie außerdem noch gewaltige Ueberschüsse rechnete und Gewinne bis zu 80 Prozent einheimste. Der Staat erlitt einen Schaden von mindestens 400 000 Schilling. Sara Karniol wurde nun zu zwei Jahren, Pognitz zu dreieinhalb Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Araber begraben ihre Gefallenen. In der Nähe des Ortes Saied, nicht weit vom See Iberias, wurden Dienstag sechs Araber begraben, die in den Kämpfen mit englischen Truppen gefallen waren. Die Toten, die auf Anordnung der britischen Militärbehörden nicht auf dem Städtischen Friedhof beerdigt werden durften, wurden auf freiem Felde beerdigt. In der demonstrativen Totenfeier nahmen etwa 3000 Araber teil.

Brand auf Dampfer „Wangoni“. Mittwoch früh entstand auf dem im Hamburger Hafen liegenden deutschen Dampfer „Wangoni“ der Wörmann-Linie AG., Hamburg, anscheinend infolge von Selbstentzündung ein Feuer, durch das der Speisesaal erster Klasse, das Treppenhaus zwischen Haupt- und Promenadendeck und die Halle stark angebrannt ist.

Letzte Nachrichten

Banküberfall in Trones

Jugendliche Banditen rauben 2 Millionen Francs
Paris, 30. Dez. In den späten Nachmittagsstunden des Mittwochs überfielen sechs Banditen drei Kassendame der städtischen Niederlassung der Bank von Frankreich in Trones und raubten ihnen 1,8 Millionen Francs in Bargeld und Wertpapiere im Werte von 250 000 Francs. Nach einem Schußwechsel, bei dem jedoch niemand verletzt wurde, entflohen die Räuber mit ihrer Beute in einem Kraftwagen in Richtung nach Dijon. Auf sämtlichen Landstraßen der Umgebung hat die Polizei sofort Sperrposten errichtet, die jedes durchfahrende Auto durchsuchen. Doch konnte bisher noch keine Spur der Täter gefunden werden. Sie sollen nach Aussagen der Bankangestellten sehr jugendlichen Alters sein.

Großfeuer in Amsterdam — 400 000 RM. Schaden

Amsterdam, 30. Dez. In einer Staubsaugerfabrik im Hafenviertel von Amsterdam brach am Mittwochabend ein Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete, so daß bald der ganze Gebäudeblock in Flammen stand. Der Feuerwehr, die mit 22 Leitungen den Brand bekämpfte, gelang es nach stundenlangem Tätigsein, ein Uebergreifen des Feuers auf die benachbarten Häuser zu verhindern.

Der Schaden des Brandes, der große Mengen von Rohstoffen und fertigen Staubsaugern vernichtete, wird auf etwa 400 000 RM. geschätzt.

Unglücklicher Ausstieg eines Luftrenners

Drei von vier Flugzeugen abgestürzt

London, 30. Dez. Wie aus Panama gemeldet wird, stürzten von vier Flugzeugen, die sich auf einem 500 Meilenlangen von Cali (Kolumbien) nach Panama-Haven befanden, drei ab. Sieben Personen fanden den Tod.

Willst du

Deine Heimat-Zeitung, die Schwarzwälder Tageszeitung lesen, so bestelle sie sofort beim Postboten oder beim Agenten oder Austräger unserer Zeitung. Auch unsere Geschäftsstelle nimmt jederzeit Bestellungen entgegen.

Gestorben
Friedrich Haas.
Das Wetter
Winde aus Nordost bis Ost. Teils bewölkt, teilweise auch vor allem in den höchsten Lagen des Südschwarzwaldes, aufsteigend. Höchsten geringfügiger Schneefall. Weiterhin Frostwetter. Temperaturen vielfach zwischen -5 bis -10 Grad. In Aufklarungsgebieten verschärfter Nachtfrost.
Hauptkreditg.: Ludwig Lauf. Anzeigenk.: Gerhard Lauf, alle in Altensteig. D. A.: XI. 87: 2205. 3st. Preisl. 8 gkltig. Druck und Verlag: W. Klefer'sche Buchdruckerei in Altensteig.

Ämtliche Bekanntmachung

Maul- und Klauenseuche

Das Oberamt Neuenbürg macht bekannt: In Palmbach, Bezirksamt Karlsruhe, ist die Maul- und Klauenseuche ausgedehnt. Die Gemeinde Palmbach bildet einen Sperrbezirk. Die Gemeinden Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Stupferich und Wulfsbach sind zum Beobachtungsgebiet erklärt worden. In den 15 Am.-Umkreisen fallen neben anderen, bereits zum 15 Am.-Umkreis eines Seuchenortes zählenden Gemeinden nunmehr auch die Stadtgemeinde Neuenbürg und die Pfarzelle Rotenbach, Gemeinde Dennaach. Die mit Anordnung vom 20. 10. 1937 getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß für den neuen Seuchenfall. In der Stadtgemeinde Neuenbürg und in Rotenbach ist außerdem jeder Haustierhandel untersagt.

N.S. Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk

Mitte Januar beginnt hier ein **Bügel- und Reinigungskurs** der 5 Nachmittage oder Abende dauert. Preis RM 3,—. Anschließend findet vom Reichsmitteldienst ein Kurs für **Säuglings- und Kinderpflege** statt. Dieser Kurs dauert 10 mal 2 1/2 Stunden, kostet RM 3,—. Die Teilnehmerinnen müssen über 18 Jahre alt sein. An beiden Kursen können sich alle Frauen und Mädchen, ohne Rücksicht auf Zugehörigkeit zur NSFr. beteiligen.

Dr. Klenk, Zahnarzt, verreist
bis Montag, 3. Januar einschließl.

Wohnungs-Angebot.

Eine freundl., sonnige Wohnnung mit 2-3 Zimmern, Küche und Zubehör. ist auf 15. Jan. oder 1. Febr. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Kalender 1938

Familien-Kalender
Wand-Kalender
Taschen-Kalender
Pult-Kalender
Kunst-Kalender
empfehl die
Buchhandlung Lauk
Altensteig.

Für Silvester

Rot- und Weißweine in 1-Ltr.-Flaschen
Sekt verschied. Sorten in 1/2 und 1-Ltr.-Flaschen
Rum, Arrac, Cognac, Pu-sch
Lilöre, Berrnut, Malaga
Kirsch- u. Zwetschgenwasser
Heidelbeergetränk
Ferner sämtl. Feinkost-Artikel empfiehlt
Chr. Burghard jr.

Nach Stuttgart wird aufs Frühjahr
Bäckerlehrling
anggenommen.
Nähere Auskunft erteilt
Rehhändler Böhrner
Altensteig.

Das Streben des Fachmannes

geht dahin, sich durch seine Leistungen immer mehr Dauerkunden zu gewinnen. Gerade in den letzten Wochen haben es viele deutlich empfunden:
Preis, Güte und Auswahl
ist der Dreiklang meiner Leistungen.
Meine frisch dekorierten Schaufenster geben erneut den Beweis meiner Leistungsfähigkeit.

Walter Spahr

Modewaren- und Aussteuergeschäft

Für unsere Sylvesternummer

bestimmte Inserate bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

Glückwunschkarten zum neuen Jahre

in großer Auswahl empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Gaigel- und Tappkarten

empfehl die
Buchhandlung Lauk
Altensteig

Hausangestellte

perfekt im Haushalt gesucht auf 1. März 1938, evtl. früher. Familienanschluß, gute Behandlung, Alter nicht unter 22 Jahren. Zeugnisse und Bild erbeten
Frau Maria Wolf
Gatingen/Pforzheim

Am 31. Dezember (Sylvester) sind unsere Kassenschalter **zur Vormittags geöffnet** Sparkasse Altensteig

Schöne Schallplatten in großer Auswahl auf Lager und empfiehlt die **Buchhandlung Lauk, Altensteig**